

Bericht aus dem Stadtrat

vom 26. März 2015



Was für eine Sitzung! Intensivst vorbereitet – wir haben uns drei Fraktionssitzungen gegönnt, dazu kamen zwei Klausurtermine und vier Ausschusssitzungen - aufgeteilt auf zwei Sitzungstage und dennoch gestern um kurz vor zehn nach zähem und mitunter völlig unnötigem Ringen um Details abgebrochen. Dazwischen gab es sogar noch eine Auszeit mit OB, Kämmerin und Ältestenrat, in der die Tagesordnung komplett verändert wurde.

Die noch nicht abgearbeiteten Tagesordnungspunkte (Bürgerentscheid, Absenkung des Quorums für Bürgerbegehren und Technisches Rathaus) lassen nichts Scherzhaftes für den 1. April erwarten.

Schuldebatte beendet

Wenigstens wurde einer der wichtigsten Streitpunkte der letzten Monate geklärt: Die Burgteichschule darf – wie geplant und im Stadtentwicklungskonzept sowie dem Sportstättenkonzept beschlossen – 2017 ins Schliebenschulzentrum ziehen. Die Jahre an Planungen und Vertröstungen haben so ein aussichtsreiches Ende. Kleiner Wermutstropfen dabei vielleicht: Die Schliebenschule wird auf maximale Zügigkeit ausgebaut, weil die Schülerzahlen erfreulicherweise nach oben zu gehen scheinen. Ein paar Räumlichkeiten müssen so daher für verschiedene Zwecke nutzbar gemacht werden. Die Parkschule wird in naher Zukunft weiter saniert (Außenhaut, Fenster und Dach sind schon länger fertig) und das Problem mit der Elektrik wird noch in diesem Jahr so angegangen, dass eine vorläufige Verbesserung erreicht wird.

Abschließend zu dieser öffentlichen Debatte: Wir von ZKM hatten trotz erwartbaren Unmuts der Angehörigen der Burgteichschule auch die unpopuläre Entscheidung erörtert. Natürlich nur bei gewichtigen Gründen. Noch im Januar hatten wir beantragt, die Entscheidung dann aber auch zügig, nämlich in der Februarsitzung zu fällen, um die Anmeldezahlen durch das Hin und Her nicht noch zu verfälschen. Diese Möglichkeit hatte OB Voigt zwar eingeräumt, aber nicht herbeigeführt, weil die Erarbeitung eindeutiger Argumente noch Zeit kostete. Zu unserer Verblüffung – nein Ärger! – kamen diese Argumente aber nicht. Kosten wurden nur pauschal ins Feld geführt. Die Bewertung der verschiedenen Schulkonzepte steht weder uns, noch der Zittauer Stadtverwaltung zu, sondern allenfalls Bildungsagentur, Kultusministerium und Eltern wie Schülern. Für uns war die Frage geklärt. Die Anmeldezahlen hängen unserer Ansicht nach nicht ausschließlich mit dem Konzept einer Schule sondern auch direkt mit dem Zustand ihres Gebäudes und vor allem auch seiner ÖPNV-Anbindung zusammen. Eltern und Kinder müssen ihren Tag organisieren und dabei spielt natürlich der tägliche Aufwand für den Schulweg eine sehr große Rolle.

Bühne Stadtrat

Bemerkenswert war dann nur noch, wie in der öffentlichen Stadtratssitzung das Thema trotz erfolgter Vorberatung und eindeutiger Entscheidung in allen

Bericht aus dem Stadtrat vom 26. März 2015



Ausschüssen noch einmal breit ausgewälzt wurde. Dabei hatte schon im VFA Stadtrat Zimmermann (SPD) dankenswerter Weise die Initiative ergriffen, der sich fast alle Stadträte bereits im Vorfeld angeschlossen hatten. Diese nahezu einhellige Entscheidung hielt dennoch nicht alle Stadträte davon ab, die Bühne Bürgersaal noch einmal ausgiebig zu nutzen.

Haushalt 2015

Die wichtigste Entscheidung für das nächste Jahr ist unbestritten der Haushalt. Hier hat es zwei intensive Beratungen im Vorfeld gegeben, bei denen es recht konstruktiv, aber trotzdem ziemlich unbefriedigend zugeht. Der Kostendruck auf die Stadt Zittau steigt, die doppelseitige Haushaltsführung zwingt zum Erwirtschaften enormer Abschreibungen. Das was bei Firmen zum Steuersparen verhilft, ist bei Kommunen eben eine sehr zweischneidige Angelegenheit: Die ermittelten Werte der Stadt (Straßen, Gebäude, Infrastruktur, Fahrzeuge etc.) verringern sich durch Nutzung. Die dafür notwendigen Kosten sollen wie bei einer gesunden (!) Firma erwirtschaftet werden. Super Idee, großer Haken: Der Freistaat verringert seine Strukturmittel, kürzt die Zuweisungen, wenn mal ein gutes Jahr bei der Gewerbesteuer ist und lässt sich feiern für seine Schuldenfreiheit. Die ist für die Kommunen ein ferner Traum. Und obendrein muss der Landkreis - im Grunde unser aller Dienstleister – genau so hantieren und in der Finanznot dann ab und zu die Kreisumlage erhöhen. Unschönes Spiel!

Aber zurück zum Zittauer Haushalt: Der Sparzwang als Grundlage für die Haushaltsdebatte lässt wenig Kreativität aufkommen und so sind wir froh, im Vorfeld der Stadtratssitzung und angesichts der Schuldebatte höhere Finanzmittel für die Schulgebäude im Haushalt erreicht zu haben. Den potentiellen Bau einer Turnhalle an der Weinaus Schule haben wir aus dem Haushalt streichen lassen, da die sechsstelligen Planungskosten für ein in der Finanzierung noch völlig offenes Gebäude (würde, könnte, wäre vielleicht ein Modellprojekt) bereits 2015 und 2016 geplant waren. Wir freuen uns sehr, dass bei einem Teil ein Weg für unsere Forderung nach mehr Ausstattungsmitteln für die Schulen gefunden wurde und bei anderen konkretere Kostenschätzungen Mittel für andere Bereiche frei gemacht haben. In der Kita Bummi beginnt in 2015 wenigstens die Grundlagenermittlung für die weitere Sanierung und den barrierefreien Umbau. Hier haben wir in vielen anderen Kitas noch Hausaufgaben zu erledigen.

Die Debatte zum Haushalt war nicht die erwartete, denn bevor auch nur eine Fraktion etwas Grundsätzliches dazu äußern konnte, stieg OB Voigt direkt in die Diskussion der Änderungsanträge ein. Der eigentlich begrüßenswerte Antrag von SPD/Grüne zur Einführung eines Citymanagements mit einem eigenen Budget bekam keine Mehrheit, weil kaum vorbereitet und scheinbar auch mit niemandem, der daran Interesse haben könnte, abgesprochen. In vielen Städten gibt es ähnliche Bemühungen an der Schnittstelle zwischen Verwaltung und Gewerbetreibenden, oft

Bericht aus dem Stadtrat

vom 26. März 2015



mit gemeinsamer Finanzierung und Verantwortung. In Zittau könnte dies theoretisch bei der Wirtschaftsförderung, der Stadtentwicklung, dem Marktwesen oder gar gleich bei der Werbegemeinschaft angesiedelt werden. Klingt gut, sollte aber mit einem schlüssigen Konzept und vor allem mit konkreten Zielen untersetzt werden.

Änderungsanträge mit Verhinderungspotential?

Zahlreiche von der Linke kommende Änderungsanträge sorgten für einige Verwirrung, besonders als nach dem dritten aus der Verwaltung der Hinweis kam, dass jede wesentliche Änderung des Haushaltes zu einer erneuten öffentlichen Auslegung führen würde. Mit den entsprechenden Fristen, der möglichen Bearbeitung von Einwänden und der anschließenden Genehmigung durch die Kommunalaufsicht würde das bedeuten, dass vor Juli die Stadt in ihren Aufgaben gelähmt wäre. Wir haben erwogen an dieser Stelle unsere Beteiligung an der Sitzung abubrechen, da mit diesem Totschlagargument die Diskussion komplett dominiert wird: Jede sinnvolle aber möglicherweise wesentliche Änderung (der Bedeutung von wesentlich wird nicht konkret definiert) würde das Verfahren so verlängern, dass sämtliche Ausschreibungen verschoben werden müssten, Baumaßnahmen sich entsprechend verteuern oder sogar nicht mehr durchgeführt werden könnten. Natürlich wollten wir diese Folgen vermeiden, doch das Gefühl, zu einem Beschluss gezwungen zu werden, ließ sich nicht vermeiden. Es stellt sich ohnehin die Frage, warum der Haushalt der Stadt Zittau nicht länger und intensiver öffentlich diskutiert werden kann und zwar rechtzeitig, bevor es zum Beschluss und den eben beschriebenen Folgen kommt. Hier sei noch einmal betont, dass die beiden Haushaltsklausuren klar unter der Priorität stattfanden, an welcher Stelle in erheblichen Maßen gespart werden könnte. In dieser Situation kam aus der Verwaltung für die Haushaltsitzung die klare Ansage, dass die Kämmerin in den Haushaltsbeschluss auch die Änderungsaufgaben einarbeiten würde.

Es wurde wieder einmal deutlich, dass hier klarer kommuniziert und eindeutiger Position bezogen werden muss. Gern von uns aber natürlich auch von der Stadtverwaltung, insbesondere von ihrem Chef. Die vom OB extra angeführten Wochen, die es brauche, den Haushalt zu erarbeiten, hatten die ehrenamtlichen Stadträte natürlich nicht, um ihn durchzuarbeiten. Unsere Vorbereitungszeit, die wir für den detaillierten Haushaltsentwurf hatten, beschränkte sich auf die zwei Wochen vor der Sitzung. Wem das genügend erscheint, dem hilft zur Einschätzung vielleicht der Umfang des Werkes: 480 Seiten Teilhaushalte und ca. 200 Seiten dazu gehörige Anhänge wie Beteiligungsbericht, Stellenplan u.ä. Dieses Verfahren werden wir angehen, die angekündigte „dringend notwendige“ Arbeitsgemeinschaft zur Haushaltskonsolidierung muss endlich ins Arbeiten kommen und zwar bereits jetzt für das kommende Jahr.

Technisches Rathaus

Bericht aus dem Stadtrat vom 26. März 2015



Noch nicht völlig ausdiskutiert ist die Maßnahme zu Bau/Sanierung des neuen technischen Rathauses auf der Breitestraße. Aus unserer Sicht eine enorme Summe für den Verwaltungsbau, aber auf der anderen Seite in allen Konzepten der Stadtentwicklung seit Jahren enthalten und zum jetzigen Zeitpunkt die letzte Finanzierungsmöglichkeit. Außerdem ist für das Gebäude (übrigens auf der Liste der Kulturdenkmale für Zittau) keine andere Nutzung in Sicht und diese Ecke von Zittau bildet einen wichtigen Eingang in die Stadt. Hier sind mit den sanierten Häusern am Baderberg und der neuen Kita am Mandauerberg bereits erste Schritte getan – ein weiterer Impuls wäre natürlich gut. Dennoch prüfen wir hier auch noch eine Alternative, genauso wie der Vorschlag der CDU nicht gänzlich von der Hand zu weisen ist.

Straßen und Infrastruktur

Die langfristig geplanten Baumaßnahmen im Bereich Straßen und Abwasser haben wir nicht angefasst, das Konzept erscheint schlüssig und in 2017 könnte es endlich auch einmal mit der Schrammstraße, dem Gehweg in der Äußeren Oybiner Straße (über der Goldbach) und der Stützmauer an der Bergstraße endlich losgehen. Alles wahre Großprojekte mit hohen Kosten – niemand weiß, ob wir die wirklich aufbringen können. Um gerade an der Bergstraße die Situation ein wenig zu lindern, wird es zumindest in der nächsten Zeit eine Ampelregelung geben.

Änderungsanträge

An dieser Stelle muss eingangs betont werden, dass Anliegen der Stadträte zu einem Teil bereits in den zwei (!) Klausuren, an denen sich außer der Linken alle anderen Fraktionen und Gruppierungen mehr oder minder intensiv beteiligt hatten (ZKM vollzählig), besprochen und sogar in den Haushalt eingearbeitet wurden und zu einem nicht unerheblichen Teil auch durch die Stadtverwaltung erläutert und begründet zurück gewiesen wurden. Weitere Diskussionen gab es in den Ausschüssen. Deshalb weisen wir den Vorwurf der Linken, wir hätten uns nicht beteiligt, entschieden zurück.

Eingang der Stadt

Am Zittauer Bahnhof wird die Stadt Zittau ein verwildertes Grundstück kaufen und so einen wichtigen Eingangsbereich in unsere Stadt aufwerten. Geplant ist ein gestalteter Parkplatz auf dem möglicherweise auch Fahrradboxen und einladende Informationstafeln aufgestellt werden. Wir finden das eine gute Idee, denn das Grundstück hatte auch schon private Interessenten gefunden und rings um den Bahnhof gibt es genug problematische Ecken (Robur, Hütters Hotel, ehemalige Grenzgebäude) sodass wir hier deutlichen Verbesserungsbedarf sehen. Nicht zuletzt auch deshalb, weil wir im Zuganschluss nach wie vor Potential für unsere Stadt sehen. So reisen zum Beispiel viele der Radtouristen hier an. Die Grundsatzdebatte,

Bericht aus dem Stadtrat vom 26. März 2015



die die Linke hier im Stil „Ist Ihnen Beton wichtiger als Menschen“ aufmachen wollte, verpuffte im Zittauer Ratssaal.

Gefahr fürs Theater?

Peinlich für Zittau hätte ein Antrag werden können, der so ähnlich bereits im VFA von den Freien Bürgern kam und im Stadtrat eine schräge Unterstützerkoalition von Freien Bürgern, Freien Unabhängigen Wählern, Linken und ex-NPD fand: Der Theatergesellschaft sollten ca. 10 000 Euro am Sitzgemeindeanteil der Stadt Zittau gestrichen werden. Die Auswirkung von dann fehlenden 50000 Euro durch die angepasste Förderung des Kulturraums (Verhältnis 20/80) wurde billigend in Kauf genommen. Es zeigte sich, dass ein Großteil der Zittauer Stadträte – auch langjährige Vertreter und selbst Kreisräte - weder die Finanzierungsstruktur des Theaters noch die Zusammenhänge im Landkreis wirklich kennt. In der Situation, in der die Stadt Görlitz und der Landkreis Görlitz die Kulturraumkürzung von 100 000 Euro auffangen und somit auch den Zittauer Standort sichern, wäre ein solches Verhalten der Stadt Zittau ein völlig falsches Signal gewesen. Über die schwindenden Mittel für die Theatergesellschaft wollen aber Zittauer Stadtverwaltung und einige Räte mitbestimmen und so kam es wiederholt zur Forderung, die Wirtschaftspläne des Theaters der Stadt zur Verfügung zu stellen. Wirtschaftspläne einer Gesellschaft, an der Zittau keinen Anteil hat. Genauso wurde eine Spartenrechnung gefordert, die im Grunde nichts anderes bedeutet, als die Standortkosten auf anderem Wege deutlich zu machen. Hier wieder die Zittau/Görlitz-Diskussion aufzumachen, geht deutlich am Kern des Problems vorbei.

Merkwürdige Episode am Rande: Stadtrat Thiele fürchtete die Beteiligung von Stadtrat Zenker an dieser Debatte scheinbar so sehr, dass er sich beim Leiter der Kommunalaufsicht erkundigte, ob Zenker als Aufsichtsrat der Theatergesellschaft (als Kreisrat) nicht befangen wäre. Dem sei so, behauptete Thiele in der Stadtratssitzung. Der Stadtjustiziar Schiermeyer sah das zwar anders, aber um den Beschluss nicht anfechtbar zu machen, verließ Thomas Zenker die Diskussion. Natürlich muss dies geklärt werden – insbesondere, da OB Voigt vor Zenker die gleiche Position inne hatte und seine Befangenheit nie zur Debatte stand. Die Anfragen sind bereits gestellt.

Das fehlende Stück Fußweg zwischen Humboldt- und Carpzovstraße wurde beschlossen – wir haben uns aus oben genannten Gründen enthalten, begrüßen diese Maßnahme aber ausdrücklich. Der Fußweg und die Straßenbeleuchtung entlang der Neusalzaer Straße werden wie geplant im Zuge der Bauarbeiten an der Bundesstraße gebaut, die Stadt Zittau hat gute Chancen, hier sehr kostengünstig auf dieser Stadtseite einen Anschluss an das Radwegnetz der Oberlausitz zu erreichen.

Sportförderung kürzen?

Bericht aus dem Stadtrat

vom 26. März 2015



Die Linke wollte die aufgrund der Großveranstaltungen im Jahr 2015 auf 40 000 leicht erhöht (vorher 30 000 + 5000 Preisgeld Sportstadt) eingeplante Sportförderung um 5000 Euro kürzen, das lehnte der Stadtrat nahezu geschlossen ab. Wir freuen uns, dass die zahlreichen Sportsleute der Stadt diesmal gleich drei deutsche Meisterschaften erleben können: Faustball, Leichtathletik und O-See-Challenge.

Budget für den Ausländerbeirat

Um den Ausländerbeirat handlungsfähiger zu machen – immerhin haben wir durch die gestiegenen Flüchtlingszahlen hier sicher Handlungsbedarf – wurde von allen Stadträten ein niedriges Verfügungsbudget gegen den Willen der Stadtverwaltung durchgesetzt. Es wird durch den Sozialausschuss verantwortet und nur bei Bedarf ausgereicht.

Um kurz vor zehn wurde die Sitzung, die geprägt war von unglaublichem Hin und Her, zahlreichen Zwischenrufen und nicht unterbundenen Diskussionen außerhalb der Tagesordnungspunkte, per Geschäftsordnungsantrag von Andreas Johne (CDU) abgebrochen und die restlichen Punkte auf den kommenden 2. Sitzungstag verschoben. Na dann. Der 1. April muss noch ganz schön viel richten... (tz)